

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Jörg Zipprick

Frankreich für die Hosentasche

Was Reiseführer verschweigen

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

Avant-Propos

»Reisen veredelt den Geist und räumt mit unseren Vorurteilen auf.« Das Zitat wird Oscar Wilde zugeschrieben. Und letztendlich mag er damit recht haben.

Die Frage, wohin wir reisen, bringt manchmal jedoch unsere Vorurteile erst richtig zum Brodeln. Frankreich, das ist für viele immer noch das Land rotweinseliger Baskenmützenträger und freiheitsliebender Gauloiseraucher, wo die Stangenbrote morgendlich von Achselhöhlen durchnässt werden, und man tapfer den Anglizismen trotzt. Das Land von Savoir-vivre, Pariser Chic, heißblütigen Dauerstreiks, Nouvelle Vague, Amour fou, Haute Couture und Haute Cuisine. Dort, wo die Leute leben »wie Gott in Frankreich«. Wo die Lavendelfelder der Provence fröhlich blau schimmern, fünfhundert Käsesorten locken und Feinschmecker an Froschschenkeln kauen, bevor sie eine Portion Schnecken in sich hineinschütten.

Nun werden Vorurteile ja nicht von der starken Hand des Zufalls in unser Bewusstsein gehämmert –

was Frankreich betrifft, muss man die politisch vollkommen inkorrekte Aussage treffen: Da ist irgendwo was dran. Sicher, die Zahl der Baskenmützenträger hat sich besorgniserregend verringert, und das Baguette wird inzwischen in Papier eingeschlagen. Der vermeintliche Lavendel sind heute Lavandinpflanzen. Schneckengerichte und Froschschenkel machen sich rar. Aber der Eiffelturm steht noch am alten Platz, die guten Käse gibt es noch, wenn man sie denn zu finden weiß. Und vielerorts wird weiterhin sehr gut gekocht, übrigens nicht nur in teuren Sternerestaurants, sondern auch zu Hause, bei ganz normalen Franzosen. Ein paar Jahrzehnte Globalisierung haben die französische Lebensart nicht kleingekriegt. Hier ist man stolz auf kulturelle Eigenarten – und hier darf man es sein. Solcher Stolz wird andernorts gern als Arroganz gesehen.

Auf den folgenden Seiten geht es um nationale Eigenheiten, Vorlieben und Spleens, Lieblingsorte, skurrile Sportarten, versteckte Handwerksbetriebe und besondere Museen, die man gern übersieht, wenn man nur mal zügig in den Urlaub fährt. Um all das, was sich nicht unbedingt sofort erschließt und prompt in den Vordergrund drängelt. Und vielleicht wird ja auch das eine oder andere Vorurteil untermauert.

Je vous souhaite bonne lecture!

Frankreich auf einen Blick

Staatsname: République Française, kurz *La France*

Beiname: *L'Hexagone*, das Sechseck – weil man mit etwas gutem Willen im Umriss einer Frankreichkarte auch ein Sechseck sehen kann.

Flagge: Die blauweißrote *Tricolore*

Nationalhymne: *La Marseillaise*, komponiert von Claude Joseph Rouget de Lisle (1760–1836). Ursprünglich trug die zukünftige Nationalhymne ein paar Wochen lang auch Namen wie »Kriegsgesang der Rheinarmee«.

Staatsform: Nach der Verfassung vom 4. Oktober 1958 eine unteilbare, soziale und demokratische Republik. Staat und Kirche sind streng getrennt. Der Präsident wird durch direkte Wahl auf fünf Jahre gewählt. Vor einer entsprechenden Reform unter Jacques Chirac im Jahr 2000 betrug diese Amtszeit

sogar sieben Jahre. Chirac selbst war der erste Präsident, der 2002 ein sogenanntes *quinquennat*, eine fünfjährige Amtszeit, antrat.

Der Präsident hat den Vorsitz im Ministerrat und kann die Auflösung der Nationalversammlung verfügen. Der Premierminister führt die Regierungsgeschäfte. Frankreich wird streng zentralistisch verwaltet, d. h., hochrangige Entscheidungen fallen in Paris. Wichtigste Verwaltungseinheit ist das *département* (das sich mit Bundesland nur höchst unvollkommen übersetzen lässt). Davon gibt es 101. In der offiziellen Numerierung (die man an den Autokennzeichen erkennt) sind es zwar »nur« 95, aber Korsika ist in 2A (Corse-du-Sud) und 2B (Haute-Corse) eingeteilt. Zudem gibt es die Überseegebiete Guadeloupe (971), Martinique (972), Guyana (973), La Réunion (974) und Saint-Pierre-et-Miquelon (975). Im Jahr 2011 wurde die Komoreninsel Mayotte zum 101. Département (976).

Staatsfläche: 675 000 km² inklusive der DROM-Gebiete (*Départements et régions d’Outre-Mer*), COM (*Collectivités d’Outre-Mer*) und TAAF (*Terres australes et antarctiques françaises*). Der europäische Teil Frankreichs misst 551 500 km².

Damit ist Frankreich das drittgrößte Land Europas, nach Russland und der Ukraine.

Bevölkerung: Knapp 65 Millionen

Drei Viertel davon wohnen in der Stadt, insgesamt leben 50 Prozent der Franzosen in gerade mal dreißig Städten. Die Geburtenrate liegt etwa bei 13/1000.

Sprache: Französisch, wichtigste Dialekte sind Elsässisch, Baskisch, Flämisches, Korsisch, Bretonisch und Provenzalisches.

Hauptstadt: Paris, *département* 75

Die fünf größten Städte:

1. Paris: über 2 240 000 Einwohner intra Muros, weitere 10,5 Millionen leben in der Banlieue, der Umgebung von Paris.
2. Marseille: über 850 000 Einwohner, dazu 1,7 Millionen in der Umgebung.
3. Lyon: knapp 500 000 Einwohner, 2,2 Millionen leben im Ballungsraum.
4. Toulouse: 453 000 Einwohner, 1,2 Millionen leben in den Vororten.
5. Lille: 227 000 Einwohner plus mehr als 1,1 Millionen in der Umgebung.

Grenzen: Insgesamt 4082 km Grenzen mit Spanien, Belgien, der Schweiz, Deutschland, Luxemburg, Andorra und Monaco.

Religion: Staat und Kirche sind in Frankreich streng getrennt. Offizielle Zahlen zur Religionszugehörigkeit gibt es nicht, dafür aber Schätzungen, die stark schwanken können:

- Christen: 44–66 %
- Muslime: 2–10 %
- Juden: 0,5–1 %
- Andere: 1–11 %
- Konfessionslos: 4–42 %

Bodenschätze: Kohlevorkommen gibt es bei Lille und in Lothringen, dort liegen ebenfalls Eisenerzlager. In Lacq in den Pyrenäen befindet sich ein großes Erdgasvorkommen. Erdöl gibt es im französischen Südwesten und dem Pariser Becken.

Industrie: Automobil-, Chemie-, Nahrungsmittel- und Maschinenindustrie sind neben dem Tourismus die wichtigsten Wirtschaftszweige des Landes. Zu den industriellen Zentren zählen die Pariser Banlieue, Nordfrankreich, Lothringen, die Umgebung von Lyon und Marseille.

Landwirtschaft: Auf 32 Millionen Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche werden in erster Linie Weizen, Zuckerrüben und Mais angebaut. Der Anbau von Reis ist in der Camargue üblich. Rinder-, Schwei-

ne- und Geflügelzucht ist ebenfalls weit verbreitet. Frankreich ist eines der führenden Weinanbauländer der Welt.

Außenhandel: Wichtigste Handelspartner sind Deutschland, Belgien, Italien, Spanien, die USA und China. Als begehrteste Exportgüter gelten Flugzeuge und Helikopter, Medikamente und Automobile.

Auch das ist Frankreich

DROM-Gebiete:

- Französisch-Guayana
- Guadeloupe
- Martinique
- Mayotte
- La Réunion

Saint-Martin: Französischer Teil der Insel nordöstlich der Antillen, seit dem 22. Februar 2007 eigenständig, gehörte früher zum Département Guadeloupe. Der andere Teil von Saint-Martin gehört zu den Niederlanden.

COM: Folgende Gebiete gehören nicht zur Europäischen Union, der Euro ist dennoch anerkanntes Zahlungsmittel:

- Saint-Barthélemy (eigenständig seit dem 22. Februar 2007, seit 2012 assoziiertes Gebiet der EU)
- Saint-Pierre-et-Miquelon

COM (auch diese Gebiete gehören nicht zur Europäischen Union, gezahlt wird in CFP-Franc):

- Wallis und Futuna
- Französisch-Polynesien (POM)

Franzosen im Klischee

Franzosen

- arbeiten wenig.
- essen gerne gut.
- sind arrogant und egozentrisch.
- sind Frauenhelden.
- machen nur sparsam von Wasser und Seife Gebrauch.
- sind grandiose Liebhaber/innen.

Statistisch gesehen sieht es so aus:

Franzosen arbeiten im Schnitt 1661 Stunden pro Jahr. Das sind 120 Stunden weniger als die Italiener, 186 Stunden weniger als die Deutschen und 239 Stunden weniger als die Briten.*

McDonald's France serviert jeden Tag 1,8 Millionen Mahlzeiten in 1285 Schnellrestaurants. 33 Prozent der

* Coe-Rexecode

Franzosen besuchen regelmäßig Restaurants, während nur 19 Prozent regelmäßig in den Fastfoodläden zu Gast sind. Rund 68 Prozent kochen gern, und mehr als die Hälfte (58 Prozent) essen weniger als einmal pro Monat Tiefkühlkost.

Und: 69 Prozent der Franzosen sind stolz auf ihre Gastronomie. Zum Vergleich: Nur 53 Prozent sind stolz auf Kunst und Literatur, selbst die Haute Couture muss sich mit 22 Prozent der Gastronomie geschlagen geben.*

Laut einer Umfrage des Pew Research Centers in Washington unter Bürgern aus acht EU-Ländern glauben die Franzosen, sie seien die arroganteste Nation in Europa. Kurios: Nach derselben Umfrage ist Frankreich für die Franzosen auch die am wenigsten arrogante Nation des Kontinents. Italien, Spanien, Griechenland, Polen und Tschechien wählten Deutschland an die Spitze der Arroganzhitliste, während die sprichwörtliche französische Überheblichkeit von Briten, Deutschen und wie gesagt den Betroffenen selbst bestätigt wurde.

* McDonald's, BVA, Odoxa